

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellengasse Hofbuchdruckerei Tagblatt-Haus  
Hempelstraße 10/11, Frankfurt a. M. Tel. 7405.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbüllage.

Erscheinungszeit:  
Mittwoch bis Sonntag.

Verkaufszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugssatz von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 220. 2.— ein-  
schließlich Tagblatt. Durch die Post bezogen: 24 Pf., zugleich 28 Pf. Beitrags-Gesell-  
schaften: 10 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die  
Dräger und alle Postagenten. — Die Schließung der Lieferung erfolgt mit dem Antritt  
auf Rücknahme des Bezugssatzes.

Bezugspreis: Ein Millimeter hoher der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelnen Grund-  
satz kostet 7 Pf. Die 22 Millimeter breite Spalte im Zertifikat 20 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 6  
der Wochenschauzeitung B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Städen  
wird keine Gemüthe übernommen — Schluß der Anzeige: Annahme 9/10 Uhr vormittags.  
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 244.

Dienstag, 18. Oktober 1938.

86. Jahrgang.

## „Witterungsumschwung“ in London?

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

### Stimmen gegen den Rüstungswettkampf.

as. Berlin, 18. Okt. In der englischen Presse hat ein großes Rüttelatren darüber eingelebt, welche Bevölkerung der Londoner Kabinettstrat bringen wird, der für morgen einberufen ist. Vor allem wird dabei auch immer wieder die Frage erörtert, ob Chamberlain sich damit degnigt, die frei gewordenen Posten des Marineministers und des Dominienministers neu zu besetzen, ob ein größerer Umbau des Kabinetts erfolgt. So sprechen englische Blätter jetzt davon, daß es mindestens ein halbes Dutzend Veränderungen in der Regierung geben werde. Vor allem dürfte aber in diesem Kabinettstrat der Platz einer nationalen Stammrolle behandelt werden. Nachdem Chamberlain die Einführung der Dienstflicht abgelehnt hat, glaubt man, daß die Regierung nunmehr diesen Weg einschlagen wird, um sich einen Überblick über die Kräfte zu verschaffen, die ihr im Ernstfall zur Verfüigung stehen. Englische Sachverständige vermuten allerdings, der Wert dieser Stammrolle möge sehr hoch sein. Sie sind der Meinung, daß die Verbündeten auch heute ohne Stammrolle recht gut im Bilde sind über die Eignung der verschiedenen Personen für Kriegsdienste. Diese Sachverständigen neigen deshalb vielfach der Ansicht zu, daß es sich bei der Einführung der Stammrolle mehr um eine für die Galerie bestimme Angelegenheit handelt. Nicht uninteressant ist auch die Meinung, daß nach der Einführung der Stammrolle die internationale Verständigungsaktion wieder, wenn auch wohl zunächst unter der Hand, fortgesetzt werden würde. Jedenfalls steht man in dieser Hinsicht einige Hoffnungen auf Chamberlain, der seine durch das Friedenswerk von München gekennzeichnete Politik nicht im Sinn lassen möchte und werde. Das würde allerdings auch voraussetzen, daß die englische Presse wieder zu einer vernünftigeren und ruhigeren Beurteilung der Dinge zurückfindet. Wenn man in der

letzten Zeit in gewissen englischen Blättern Darstellungen findet, die den Eindruck erwecken, als sei das Friedenswerk von München nur aufzutun gekommen, weil England sich zum Loschlagen nicht traut genug fühle — mit anderen Worten, daß London den Frieden gar nicht gewollt, sondern sich nur gewungen gemacht in sich gefügt habe —, so fordern solche Darstellungen nicht die Friedenssattung. Dass sie auch dem Friedensbau Chamberlains den moralischen Grundstein entziehen, sei nur nebenbei bemerkt. Wenn jetzt nur das Ziel der Rüstungssagitation, die sich recht bedenklicher Mittel bedient, erreicht ist, so glauben uns sachverständige Beurteiler der englischen Dinge einen gewissen Witterungsumschwung voraus sagen zu können, nämlich die Rüttelung zur Verständigungspolitik. Wir werden abwarten, ob diese Voraussetzung zutrifft. Dass es auch in England Männer gibt, die mit der Rüstungssagitation leidenschaftlich einverstanden sind, ist ja schon mehrfach gezeigt. So hat sich jetzt auch der Erzbischof von Canterbury gegen die Kriegssagitation gewandt. Auch er befürwortet natürlich die notwendigen Rüstungsmassnahmen, betont dann aber, daß es ablehne, an einem unvermeidlichen Krieg zu glauben. Seine größte Friedenshoffnung besteht in dem, in allen Ländern Europas verbündeten Friedenswillen der Völker. Es müsse deshalb möglich sein, das irrationale Wettrennen aufzuhalten, an das die Völker bedroht. Dies ist eine bemerkenswerte Abfuhr für die Kriegsapostel vom Schloß Duff Cooper und Churchill's. Da in England in der allerneusten Zeit hohe Wahlkreise neu besetzt werden müssen, von denen fünf bisher in der Hand der Konserativen, einer in der Hand der Regierungsbürokraten und einer in der Hand der Arbeiterpartei waren, so wird man aus diesen Wahlgegenständen wohl gewisse Rüttelungen auf die Einstellung der Wählerschaft zur Chamberlainischen Außenpolitik ziehen können, auch wenn bei den Wahlen natürlich die Innenpolitik eine große Rolle spielt.

### Italien steht zu Franco.

Telegramme König Emanuels und Mussolini.

Barcelona, 18. Okt. (Kunstmeldung) Der König von Italien und Kaiser von Abessinien hat ein Telegramm an General Franco gesandt, in dem er für General Francos Telegramm anlässlich der Heimkehr der italienischen Soldaten in herzlichen Worten dankt und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß der Krieg in Spanien im Interesse des Friedens und der Zivilisation bald ein Ende finde möge.

Auch Mussolini handte ein Telegramm an General Franco, in dem er für dessen Telegramm dankt und betont,

dass Italien heute und in Zukunft auf der Seite Nationalspaniens stehe.

### Befürchtungen für Kemal Atatürk.

(Eigener Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten.

Ankara, 17. Okt. Der Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten Atatürk ist in den letzten Tagen recht ernst geworden. Wie verlautet, hat sein langjähriges Leben lediglich am gestrigen Sonntag eine erhebliche Verschlechterung erfuhr. Der Zustand wird als anhaltend ernst bezeichnet. Ein amtlicher Bericht steht noch aus.

### Die Engländer wollen die arabischen Freischärler ausrotten.

as. Die Engländer sind ganz offenbar entschlossen, die arabischen Freischärler endgültig vernichten. Man glaubt das am leichtesten erreichen zu können, wenn man verhältnismäßig kleine Abteilungen von etwa 40 Mann in die auständischen Gebiete wirft. So soll der Kleinkrieger der Araber mit einem Kleinkrieg der Engländer beauftragt werden. Allerdings sind die Abteilungen, die hauptsächlich aus islamischen Freiwilligen gebildet werden sollen, werden durch neuzeitliche Transportmittel sehr schnell an bedeckte Stellen gebracht werden können. Außerdem will man etwas nach der Art der U-Boot-Fallen im Weltkrieg Automobile massieren, so daß sie von fern wie harmlose Möbelwagen oder LKW aussehen, während es sich tatsächlich um gepanzerte und mit Maschinengewehr verdeckte Polizeiautos handelt. Daß alle Truppen mit Jung und Alt verstreut werden, um sofort Verstärkungen herbeizurufen zu können, ist selbstverständlich. Auf jeden Fall aber soll in Zukunft die Verfolgung der auständischen mit alter Energie durchgeführt werden, da man entschlossen ist, die auständischen auszurotten. Diese einzelnen Angaben, die sich im wesentlichen auf Ausführungen des "New Chronicle" bilden, zeigen, daß die Engländer mancherlei aus den Vorgängen der letzten Zeit gelernt haben. In England selbst wurde nämlich die Kritik laut, daß die hoch modernen motorisierten und mechanisierten Divisionen in Palästina offenbar nicht recht am Platz seien und daß die Wiederherstellung der Ordnung wahrscheinlich besser durch Karabellentruppen alter Art erreicht werden könnte. Wie sich die Kleinkrieg-Methode bewährt, bleibt vorerst allerdings abzuwarten.

Die Araber sind jedenfalls entschlossen, den Engländern das Leben so schwer wie möglich zu machen. Es verlautet, daß sie angeblich der im Antransport befindlichen englischen Verbärtungen etwa 7000 Mann neuerdings als Freischärler aufgestellt und ausgerüstet haben. Die Rekrutierung macht den Arabern offenbar keinerlei Schwierigkeiten. Auch der "Tempo" hat unlängst erklärt, daß wenigstens jenseit Syrien in Transjordanien, nach dem hohen Solde die Rekrutierung ganz reibungslos vorliegt. Die angeworbenen Leute gewinnen den Anhänger an, der in Palästina kämpfenden Arabern in kleinen Gruppen über die israelisch-palästinensische Grenze. Dennoch hält die Waffenderfahrung bisher auf keinerlei Schwierigkeiten. Zum großen Teil handelt es sich um alte englische und auch deutsche Gewehre, die sich noch vom Weltkrieg

her im Lande befinden. Aber auch moderne Gewehre und MG's sowie Munition kommen aus Europa und werden an geheimgehaltenen Punkten der Küste gelandet. Wenn die Engländer glauben durch einen langen Drahtmann die Grenze gegen Syrien sperren zu können, so hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Araber haben sich sehr schnell mit diesem neuen Hindernis abgefunden. Wenn die Drahtmann nicht hilft, so fährt man nichts von der südlichen Seite aus mit einem Auto oder einem Traktor an den Drahtmann heran, besiegt einen Teil des Jaunes an der Hinterseite des Kraftwagens oder Traktors und fährt dann mit Vollgas ab. Auf diese Weise entstehen Durchbrüche, die ganzen Kamelkarawanen die Passage ermöglichen. Alles das zeigt, daß man auch auf arabischer Seite nicht untätig ist, und so ergibt sich denn im Augenblick jedensfalls nur das eine mit völkerlicher Klarheit, daß neue schwere Kämpfe in Palästina zu erwarten sind. Einweiterung einer Einstellung auf die politischen Entwicklungen Englands über das weitere Schicksal Palästinas ausüben werden, bleibt abzuwarten.

### Die Freundschaft Ungarns mit Deutschland, Italien und Polen

Budapest, 18. Okt. (Kunstmeldung) Ministerpräsident Imre Nagy hat sich einem Vertreter des MTA gegenüber den gesamtmährischen Stand des tschecho-slowakischen Problems. Nach Abbruch der Verhandlungen in Rommár sei der erste und natürlich Schritt der ungarischen Regierung gewesen, sich an die am Münchener Beispiel beteiligten und mit Ungarn im Freundschaftsverhältnis stehenden Großmächte Deutschland und Italien zu wenden und durch Sonderdelegierte die ungarische Auseinandersetzung darzulegen. Unter dem Einbruch dieses Schrittes ist zwischen den Autonomitäten der verschiedenen Länder eine lebhafte diplomatische Auseinandersetzung im Gang, um die Frage der Rückübertragung des ungarischen Gebietes bestens einer endgültigen Entscheidung zu unterwerfen. Die ungarischen offizielle Meinung erwartet mit bestätigter Hoffnung das Ergebnis dieser Aktion, und die ungarische Regierung unterzunehmen alles zur Beleidigung einer Rüstung. Das wir uns an die erwähnten beiden Großmächte wenden, ist natürlich, da sich seit Jahren in der Richtung dieser beiden Staaten eine Freundschaftsbande entwickelt, die sich aus gemeinsamen Interessen und aus tiefwurzelnden Banden zusammensetzen. Diese Bande sind im Laufe der Zeit erweitert, und ich muß ganz honstens darauf verweisen, daß die Freundschaft der jungen Woden, die auch Ungarn den Weg bedeutender Kräftezunahme eröffneten, dem

### Streiflichter.

Daladier und die Teilwahlen zum Senat.

Kz. Die Forderung Daladiers nach Mehrarbeit in den französischen Armeen steht bereits einen deutlichen Rücken im Volkstritt aus. Das Münchener Abkommen, dem Daladier seine Zustimmung gab, war nicht geeignet, die Spannungen zu vermindern. Schon kurz nach der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten wurde in verschiedenen Pariser Zeitungen eine Neugruppierung der Parteien gefordert. Man sprach von der Ablösung Daladiers, die Kammer aufzulösen und neu zu wählen auszuführen, um so eine bessere Grundlage für seine Weiterarbeit zu gewinnen. Diese Ablösungen haben sich bisher nicht bestätigt. Sie erhalten jedoch neue Nahrung durch die am kommenden Sonntag in 20 Departements durchzuführenden Senatswahlen, bei denen ein Drittel der Senatoren neu gewählt wird. Diese Wahlen mögen man große politische Bedeutung zu geben und glaubt, daß nach ihrem Abschluß Daladier den Zeitpunkt für eine Parlamentsauflösung als gekommen betrachte. Es wird ein Gericht laut, wogegen er beauftragt soll, selbst das Finanzministerium zu übernehmen, um die unpopulären Finanzmaßnahmen mit seiner ganzen Autorität vertreten zu können. Anhängend an den Aufruhr des Frontkämpferführers Bidot spricht die Presse auch von einer Regierungsbildung, die sich aus Parlamentarien und außerhalb des Parlaments stehenden Parteien zusammensetzen soll. Was an diesen Gerüchten mehrheitlich läuft, läuft von hier aus nicht übersehen. Innerhalb verdienstliche Beachtung und geben Bezeichnung, den Ausgang der Senatswahl am kommenden Sonntag mit besonderem Interesse zu verfolgen.

### Mitverhandlende Technik.

In Frankreich spielt sich zur Zeit ein schwerer Wettkampf zwischen Eisenbahn und Lastwagen ab. Wir kennen die Argumente der beiden Parteien aus unserer eigenen Entwicklung vor 1933. Damals standen auch in Deutschland die beiden großen Verkehrsunternehmen in einem erbitterten Konkurrenzverhältnis zueinander. Jeder behauptete, daß die Förderung der Gegenpartei die eigene Erfolgsgeschichte vernichte. Die geniale Tat des Führers hat gezeigt, daß diese Behauptungen nicht richtig sind. Voraussetzung ist natürlich eine organisatorische Erfassung des gesamten Verkehrs, in dem jedem Verkehrsträger eine besondere Aufgabe zugewiesen werden. So sehen wir heute bei uns die Reichsbahn bis zur letzten Leistungsmöglichkeit ausgenutzt, während zugleich der Lastwagen-Güterverkehr in stetigem Aufstieg begriffen ist. In Frankreich sind die Einwirkungsmöglichkeiten der Behörden bedeutend geringer, nicht nur weil ihnen die umfassende Autorität, wie in Deutschland, fehlt, sondern auch weil sie die französischen Bahnen in Prinzipiell befinden. So kommt es zu, für uns großes portentösen Auseinandersetzungen. In der zur Zeit in Paris stattfindenden Auto-Ausstellung wurde gegen die Regierungserordnung, die eine gewisse Drosselung des Lastauto-Verkehrs vorsieht, demonstriert. In der Lastwagen-Abteilung steht man zahlreiche Wagen mit Tüchern und verneigt sich mit Schildern: Material, das auf Grund der Verordnung vom 12. Oktober 1938 abgesetzt werden soll. Auf diese Art wollen die Lastwagenfabrikanten dem Publikum zeigen, wie schwer die Automobilbranche betroffen wird. Im Zusammenhang damit ist eine Veröffentlichung der Schweizer marxistischen Eisenbahner-Gewerkschaft beachtenswert, in der bestätigt werden, gegen den zunehmenden Automobilverkehr angegangen wird. Das Auto wird als "Zeugnis des Zeitalters" in die Klassenkampf-Athmosphäre eingezogen. Eine Erhebung, die uns ebenfalls aus unserer eigenen Vergangenheit nicht neu ist. Aus diesen Beispielen wird die Unfähigkeit der demokratisch-kapitalistischen Staaten sichtbar, die Erzeugnisse der Technik für die Gesellschaft und den Einzelnen nützlich zu bringen. Das ist eben nur, wie die große Idee des KdF-Wagens beweist, mit sozialistischen Vorzeichen möglich.

### Worte und Taten zur Judenfrage.

Auch heute ist das Gefühl, das sich um das Schicksal der armen Juden im Ausland erhebt, noch nicht völlig verflüchtigt. Umso auffallender empfinden wir den Unterschied zwischen den rühseligen Worten und den Taten. Vor kurzem

traten der belgische Mästche ausführlich seine politische Tätigkeit aus in der Richtung, daß wir mit unserer Politik uns immer mehr der Politik der Großmächte anpassen und mit ihnen auf allen Linien Weg des Verständnisses und der Zusammenarbeit suchen.

Unterstrittener Großmächtiger Freund ist das taftrifte neue Polen, das wir ebenfalls sofort über die Lage orientieren. Polen hat bereits zahlreiche Beweise der Sympathie der Freundschaftsbande und der Unterstützung geleistet. Diese Politik und diese Freundschaft begannen unterseitig zu bestätigen. Jeder Erfolg und jede Erfahrung Polens löst in sämtlichen Söldnern unseres Volkes aufzufrechte Freude aus. Wir sind bewußt, daß die beiden Länder auch den Lebten des Gedächtnis gemäß den Weg gemeinsamen Interesses und gegenseitiger Freundschaft handeln müssen. Eine zielbewußte ausgenomatische Einflussnahme muß sich auf einen körten, einheitlichen und disziplinierten öffentlichen Staat stützen. Die Schaffung eines solchen Geistes bildet eine unserer Hauptaufgaben. Deshalb können wir keine Belehrungen dulden, so isoliert der Ministerpräsident, die belgischen in dienen gesellschaftlichen Tagen die Einheit und Kraft Ungarns untergraben können.

wurde erst aus der Schweiz bekannt, daß man dort einschneidende Maßnahmen gegen das jüdische Emigrantenstum vorbereitet. Über den Kurswechsel, den Prag auf diesem Gebiet vorgenommen hat, wurde bereits mehrfach berichtet. Nun wird aus Brüssel bekannt, daß die belgische Regierung die Anlage mehrerer Konzentrationslager für jüdische Flüchtlinge plant. Man schätzt die Zahl der in Belgien ohne Aufenthaltsverlaubnis befindlichen Juden auf rund 5000. Eine große Anzahl wurde bereits ausgewiesen. Der Rest soll vorläufig in Konzentrationslagern, die man in Merzplas und Marnette errichten will, untergebracht werden.

Frankisches Intrigenpiel um die ungarische Frage.

Die französische Presse kann sich das Intrigenpiel gegen die Außenpolitik noch nicht völlig verlegen. Immer wieder spricht sie von Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom und glaubt nun, die ungarisch-slowakischen Spannungen auf diesem Zweck ausbeuten zu können. Die italienische Presse erteilt ihr jedoch eine so kräftige Abfuhr, daß sie die Lust verloren dürfte, dieses

Thema weiter zu behandeln. In der ungarisch-slowakischen Frage selbst hält eine rege diplomatische Tätigkeit an. Der ungarische Gesandte in Rom sprach gestern bei Graf Ciano vor und in Brüssel empfing Außenminister Beck ebenfalls den ungarischen Vertreter. Auch im Foreign Office ließ Budapest die Gründe für den Abbruch der Verhandlungen mitteilen. Die slowakische Abordnung schlägt, soweit bekannt geworden ist, eine Grenzziehung vor, nach der 700 000 Ungarn mit ihrem Heimatland vereinigt werden sollen, während 150 000 Ungarn als Minderheit in der Tschechoslowakei verbleiben. Budapest verlangt dagegen rechtsfreie Rückgabe aller Ungarn, einschließlich der gemischtsprachigen Bezirke. In diesem Falle fielen 840 000 Ungarn, 140 000 Slowaken, 57 000 Deutsche und 30 000 Ukrainer an Ungarn. Bei den Spannungen spielt vor allem auch die Eisenbahnlinie Brüksberg-Košice, deren Betrieb für beide Teile wertvoll wäre, eine große Rolle. Wenn dies auch die Gegenseite vorstellt, so darf aufeinanderprallen, so wird sich doch unter der Einwirkung der Münchener Signatarmidate in absehbarer Zeit eine Verständigung herbeiführen lassen.

## Die Reichsminister Dr. Frick und Rust im Sudetengau.

W. Reichsminister Dr. Frick befindet sich zur Zeit auf einer mehrjährigen Dienstreise durch das Sudetendeutsche Gebiet. Er wurde auf seiner Fahrt, die ihn zuerst durch das Erzland führte, überall freudig begrüßt. In Aš hieß der Reichsinnenminister eine kurze Ansprache und setzte dann seine Fahrt nach Franzensbad fort. In Egger befand er das Wallenstein-Museum und die Kaiserpfalz. Als die Autofolome sich Marienbad näherte, dämmerte der Abend und jedes Haus war illuminiert und der Weg des Ministers von einem Fackelpalier umstellt. Auf dem Marktplatz wurde Dr. Frick von dem Abgeordneten Dr. Frank begrüßt. In seiner Ansprache dankte der Reichsinnenminister für den herzlichen Empfang, der ihm überall bereitet wurde. Hier wollten wir, so sagte er, eine vollsnahe Verwaltung errichten, die alle großen Aufgaben zu lösen vermag, die jetzt und in Zukunft gestellt werden. Ziel dieser Arbeit ist, das Volk wieder kraftvoll zu machen und ihm neue Lebensfreude zu geben.

Reichsminister Rust hält sich zur Zeit ebenfalls im Sudetenland auf und besucht die dortigen Schulen.

In einem Auftritt fordert Konrad Henlein alle junge Männer, die sich für die Bauarbeiten des Reichsarbeitsdienstes interessieren, auf, sich um die Einstellung zu bewerben. Annahmestellen sind in Reichenberg, Auffis, Karlsbad, Mährisch-Schönberg eingerichtet worden.

Reichswirtschaftsminister Funk hat alle Behörden bzw. alle Beauftragungsstellen der öffentlichen Hand durch

Erlaß verpflichtet, bei der Vergabe von Aufträgen die Sudetendeutsche Wirtschaft bevorzugt zu berücksichtigen.

Das deutsche Geschwader hat Tonger wieder verlassen.

Tonger, 17. Okt. Nach dem Einlaufen des deutschen Geschwaders mit mehreren höheren Offizieren an Land, um den örtlichen Behörden sowie den Vertretern der Mächte einen Besuch abzufügen. Die Belebungen der deutschen Kriegsschiffe hatten ebenfalls die Gelegenheit benutzt und die Stadt besichtigt. Am Montagnormittag haben die Einheiten des Geschwaders Tonger wieder verlassen und sind in Richtung Atlantischer Ozean ausgelaufen.

## Baumwolle, Ölfrüchte und Erze aus dem Südosten.

Berlin, 17. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk gewährt unmittelbar nach seiner Rückkehr von seiner Südostreise nach Berlin dem Wirtschaftsleiter der „B.Z. am Mittag“ eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Begegnungen mit Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei folgendermaßen kennzeichnet:

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch befreundet sind, bilden eine Balkanachse, die von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Tatsache hat es ermöglicht, über großzügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle drei Länder zu verhandeln, z. B. über große Straßenbauten und durchgehende Fern-

## Erste Großdeutsche Buchwoche.

Vom 20. Oktober bis 6. November.

Die „Woch des deutschen Buches 1938“ wird vom 20. Oktober bis 6. November 1938 im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt. Sie steht unter dem Motto „Das Buch, ein Katalysator der Nation“ und wird am 30. Oktober durch den traditionellen Staatsakt in Weimar durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Zur ersten Großdeutschen Buchwoche erlässt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgenden Aufruf:

„Das deutsche Buch ist Spiegel der deutschen Seele, ist unermüdlicher Helfer im Tagewerk der Nation, ist treuer Begleiter im Ringen um unsere Gemeinschaft und um das Reich, ist Streiter für deutsche Art und Geltung in der Welt. Möge die „Woch des deutschen Buches 1938“ wieder das dazu beitragen, dem deutschen Volke zum Bewußtsein zu bringen, welche unermesslichen Werte es in seinen Büchern besitzt. Das Buch gehe ins Volk hinunter als geistige Waffe der neuen Zeit.“

Berlin, 17. Okt. Reichsminister Dr. Frick erlässt zur „Woch des deutschen Buches 1938“ folgenden Aufruf:

Die „Woch des deutschen Buches“ ist im Dritten Reich zu einer offizielllich wiederhergestellten Einrichtung geworden, deren groÙe Bedeutung nicht hervorgehoben zu werden braucht. In diesem Jahre kommt der „Woch des deutschen Buches“ eine ganz besondere Bedeutung zu, da der Führer unter Brüder in der Ostmark und im Sudetenlande ins Reich zurückgeführt hat. 90 Millionen Deutschen war es bisher durch die bekannten Methoden der früheren Machthaber in der Ostmark und durch die abgedankte Gemahlschaft verwehrt, am geistigen Umbau der Nation teilzunehmen. Nachdem der Führer in diesem entwürdigenden Jahr Ostmark und Sudetenland bereitet hat, sollen diese deutschen Menschen auch wieder deutsche Bücher lesen können. Indem ich hierin die wichtigste Aufgabe der diesjährigen „Woch des deutschen Buches“ erfülle, wünsche ich ihr einen vollen Erfolg.



Dr. Ley und Präsident Gianni in dem Volkswagenwerk Fallersleben.

Reichsorganisationssleiter Dr. Ley und sein italienischer Gast beim Rundgang durch das große Gelände des fünfzigen Volkswagenwerkes, auf dem bereits die riesigen Hallen emporwuchsen. (Weltbild, R.)

## Der Franzose, der das beste Deutsch spricht.

### Die Persönlichkeit François-Poncet.

Wenn ein Botschafter sieben Jahre sein Land in einer freien Hauptstadt vertritt, so ist das nach der Tradition der Diplomatie eine sehr lange Zeit. Und für jeden interessierteren Botschafter ein langer Zeiten darfst, das der betreffende Diplomat das Vertrauen seiner Regierung ebenso besitzt, wie das der Regierung, bei der er akkreditiert ist.

Frankreichs Botschafter in Berlin, André François-Poncet, hat sieben Jahren in Berlin gewirkt, ein Rekord in einer Zeit, in der die Rekurrenz in der Diplomatie sich viel schneller folgen, als in den Vorriegsjahren. Nun kann ihn die schwierige Aufgabe, die in den letzten Jahrzehnten ein französischer Diplomat zu bewältigen hatte. Er soll als Botschafter bei Mussolini eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien, die insbesondere durch die Treibereien der Völkerfront verhindert wurde, vorbereiten helfen.

Der populäre Diplomat der Reichshauptstadt.

In Berlin ist François-Poncet ohne Frage der populärste Diplomat. Bei unzähligen Gelegenheiten der Eröffnung einer Ausstellung bis zum Kult- und Sportturnier, loben ihn die Berliner. Seine blonde, elegante Erscheinung, die so typisch französisch wirkt, sein Monocle, der kleine zierliche aufgewickelte Schürzbart, gehören zum gesellschaftlichen Bild der Reichshauptstadt. Madame Poncet mit ihren acht Kindern war der Mittelpunkt der diplomatischen Gesellschaft. Mehr als einmal hat die Gattin des französischen Botschafters nicht nur in schönen Wörtern ihre Sympathie zu Deutschland und den Deutschen demonstriert. Immer haben die Poncets eine offene Hand für die Winterhilfe gehabt.

Poncet hatte viele Chefs.

Obwohl das hyperbole Erstier, das blühende Monocle im linken Auge auf den Berufsdiplomaten hinweisen,

ist Poncet von Haus aus Gelehrter und Wissenschaftler. Er hat sowohl zwei Leben gelebt, das erste fern von der Diplomatie. Der Berliner Botschafter war überwiegend sein erstes diplomatisches Amt. Er hat aber auf diesem Posten alle inneren und außenpolitischen Stürme überlebt. Hintereinander waren, während er in Berlin für eine auffällige deutsch-französische Verständigung arbeitete, Briand, Laval, Tardieu, Herriot, Boncours, Delbos und Boncet die maßgebenden Männer der französischen Außenpolitik. Souverän meisteerte er alle Schwierigkeiten, die sich aus diesem permanenten Wechsel der französischen Außenpolitik ergaben.

Vorliebe für die deutsche Sprache.

Poncet kommt aus einer wohlhabenden französischen Bürgerfamilie. Der Vater war viele Jahre Rat am Appellationsgerichtshof in Paris. Poncet durchlief mit Auszeichnung die Schulen, die zur höheren Karriere in Frankreich führen. Sein Frühstück saß er eine große Vorlesung für die deutsche Sprache und wurde Professor für Deutsch. Darüber hinaus hat er zwei Professuren gehabt, die sich mit der deutschen Geisteswelt beschäftigten. Er veröffentlichte vor dem Kriege 1914 zwei Publikationen. In beiden Werken vertritt er Verständnis für die deutsche Weisheit zu predigen. Poncets größter Stolz ist, daß er das Deutsche spricht wie ein Deutscher. Er ist wohl der einzige französische Diplomat, der es ohne den leisesten Akzent gesprochen kann. Man kann ihn, wenn er spricht, nicht von einem Deutschen unterscheiden.

Die Karriere eines Botschafters.

Die ersten zwei Jahre des Weltkrieges war er an der Front und schlug sich mit Bravour. Im Jahre 1916 wurde er

von Philippe Berthelot, dem langjährigen *spiritus rector* des *Quai d'Orsay*, nach Bern in den französischen Nachrichtendienst berufen. Der Weg in die Politik war gebahnt. Aus dem Lehrer war der Politiker und Wirtschaftler geworden. Hintereinander ist er Mitglied einer Wirtschaftsdelegation für Amerika. Auch auf der berühmten Konferenz von Genf taucht er auf. 1924 wird er Deputierter des französischen Kabinetts und 1928 Deputier in Poincaré in sein letztes Kabinett. Er wird Unterstaatssekretär für die französischen Künste im Unterstaatsministerium und später unter Laval und Tardieu Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. Die schönen Künste, die Wirtschaft und die Außenpolitik, das sind die drei Begriffe, um die das Leben dieses jüngsten Präsidenten Frankreichs kreisen. Nun geht es von Berlin nach Rom. Eine neue Epoche beginnt mit dem Leben des Botschafters André François-Poncet, den wir Deutsche immer in guter Erinnerung behalten werden.

### Das Agreement von Rom erteilt.

Rom, 17. Okt. Die italienische Regierung hat das Abkommen zur Erneuerung des bisherigen französischen Botschafters bei der Reichsregierung, François-Poncet, zum König von Italien und Kaiser von Abessinien erteilt.

Hauptstaatssekretär: Adolfo Gabbi.

Stellvertreter des Hauptstaatssekretärs: Heinrich von Kapp.

Dienststellen für den politischen Teil: Heinrich von Kapp; für Handel und Wirtschaft: Willi Hentschel; für Landwirtschaft: Heinrich von Kapp;

für Kriegsangelegenheiten: Heinrich von Kapp;

für die Angelegenheiten: Otto Koller; künstlich in Wissenschaft;

Öffentliche St. — Dienststellen-Ausgabe Sept. 1938: 21.322, Sonntagsausgabe: 27.031

Dienst und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

C. Schellberg'sche Verlagsbuchhandlung, Wiesbaden, Langgasse 21, „Kapp-Blatt-Blatt“.

Verlagsfirma: Dr. phil. habil. Gustav Schellberg und Verlagsleiter Heinrich von Kapp.

Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

## Wenn Kanton fällt...

\* Von einem erfahrenen Beobachter der Kriegslage in China erhalten wir folgende Beobachtung: Die Japaner haben auf ihrem südchinesischen Kampfschauplatz die Eisenbahnlinie Kanton-Hongkong an mehreren Stellen erreicht und die für die Chinesen überaus wichtige Verbindung, die bereits durch japanische Luftangriffe mehrfach gestört wurde, endgültig unterbrochen. Der Vormarsch der Japaner mußte in der britischen Kronkolonie Hongkong natürlich große Bewirrung anrichten, zumal es vielen laufenden von Chinesen gelungen ist, von Kanton in die neutrale englische Inselstadt zu fliehen. Es droht jetzt dort Hungersnot. Der britische Gouverneur verhindert Notstandsmaßnahmen, beschlagnahmt die vorhandenen Lebens-



Die Japaner in schwerem Vormarsch auf Kanton. Mit großer Schnelligkeit schreitet die Offensive der Japaner in Südböhmen fort. Den Streitkräften gelang es bereits, die Kowloonbahn, die Kanton mit Hongkong verbindet, an einem Punkt 25 Kilometer nördlich der Grenze der britischen Kronkolonie zu erreichen. Die japanischen Truppen, die in der Bucht gelandet wurden, haben Weitschau genommen und den Tungkang überschritten. (Eisner-Wagenborg-N.)

mittellager und bestellte telegraphisch in Manila großes Ruhmungsmaß für die riesig anmachende Besiegung Hongkongs. Inzwischen geht die Offensive der Japaner gegen Kanton mit der Präzision eines Uhrwerks weiter. Der chinesische Widerstand, der sich den japanischen Kolonien entgegenstellt, scheint nicht überwindbar zu sein. Wird Tschangai fällt, der Oberkommandierende der chinesischen Truppen, nach dem Fall Kantons auf weiteren Widerstand verzichten und nach Schanghai der Feindseligkeit austritt. Nach privaten Verdiensten, die sich im Augenblick nicht amlich nachprüfen lassen, sucht die chinesische Regierung wenigstens noch stärkere Hilfe in London. England soll die Verbindung zwischen der britischen Kronkolonie Birma und der südchinesischen Provinz Kanton durch Bau von Straßen und Flugplätzen so ausgestalten, daß die Einfuhr von Kriegsmaterial auf diesem Weg bewerkstelligt kann. Hongkong als Hilfssquelle und Einfuhrhafen für das kriegsführende China soll also erleichtert werden durch Birma. Als Gegenleistung müßte China einen Teil des bisher stillgelegten Grenzgebietes zwischen Birma und Kanton, das große Feilager enthalten, an England abtreten. Das britische Weltreich wäre damit wieder einmal um mehrere tausend Quadratmeile weiteren Bodens vergrößert. Ein glänzendes Geschäft, das die Kosten der jüngsten Unannehmlichkeiten in Hongkong mehr als deckt.

Aber werden die Japaner bei einem solchen neuen Weltlauf der Züchtigung nicht schneller bei der Hand sein? In Tofu hat man bisher nicht gelehrt, daß der durchdringende Krieg auf dem chinesischen Festland viel mehr Zeit, Opfer und Einkauf erfordert, als man ursprünglich angenommen hatte. Noch zum Januar 1938 hatte man gehofft, daß in der Hauptstadt alles vorüber sein werde, doch die Tschangaihöhe und die Kuomintang verschwinden und der Friede einziehe. Das China fügt zum nationalen Widerstand erheben werde, darauf waren die Japaner nicht gefaßt. Ihre Mobilisierung bereitete auch insofern besondere Schwierigkeiten, als man die Sölden-Truppen nicht gegen Tschangai schickte, sondern an die Sowjetgruppe gegen den Bolschewikarmeechef Blücher hoffte. Blücher erwies sich als ein Bluff, und er scheint nun als Gefahr auszuscheiden. Aber bis es kommt war, daß die wichtige Taktische Not wurde, verging viel Zeit und verpolte sich viel Geld. Während China, bis auf eine sehr drastische Dekretordnung, nicht allzuviel in seine Wirtschaft einzutragen brauchte, mußte Tofu schon Ende vorigen Jahres zu weittragenden kriegswirtschaftlichen Maßnahmen

übergehen. Der Yen wurde ein Sorgenkind. Die ausländischen Guthaben Japans gingen — nach einwandfreien Quellen — in einem Jahr von etwa 400 Millionen Dollars auf 34 Millionen herunter. Es mußte geschoben, um den Yen vor dem Schießstolz des chinesischen Yuan zu schützen.

Zur Zeit steht jeder Kriegstag die Japaner 3 bis 4 Millionen Dollars. Aber das ist sich das leisten können, das beweist eben die materielle Kampfsicherheit Nippons. Japan hat es, dank einer autoritären Führung und der Operativität seiner Bewaffnung verstanden, ein kriegswirtschaftliches System aufzubauen, das gegen Rohstoff- und Finanzkrise dauernde Sicherheit bietet. Dazu kommt die über allen Zweifel erhabene Tapferkeit des japanischen Soldaten, der für die Zukunft seines Vaterlandes kämpft. Hinter dem japanischen Soldaten steht ein starkes Land mit guten Vorschriften, steht die Kraft einer politischen Idee und der unerschütterlichen Opferbereitschaft, der noch immer in der Weltgeschichte zu einem erfolgreichen Ende geführt hat.

## Japan fordert unbedingte Neutralität der fremden Mächte.

Shanghai, 17. Okt. (Ostasiendienst des DAB) Der japanische Gesandte in Shanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Ablösen lassen. Der erste erfordert der japanischen Flottenkreuzer darauf hinzuhalten, daß es in Kanton keine Kampfhandlungen geben darf. Die Mächte werden erlaubt, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Männer klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden. Die Note enthält im einzelnen folgende Befehlungen:

1. Die ausländischen Schiffe auf dem Yangtze sollen oberhalb Hankou stationiert werden. Die Mächte sollen Schritte ergriffen, damit ausländische Häuser und das an diese angrenzende Gebiet nicht durch die Chinesen für militärische Zwecke benutzt werden.

2. Die Mächte sollen bei der chinesischen Regierung fürsorglich gegen Tschangaihaushalt durchzusetzen. Die japanische Flotte wird gemäß Kriegsrecht alles das Eigentum beobachten, wenn angenommen werden müßte, daß die Chinesen fremde Flugzeuge über einem Eigentum gesetzt hätten, das nicht vollständig neutralen Besitzern gehört.

3. Die Durchfahrtsschäden in den Flussverläufen unterhalb und oberhalb Shihweiwo bleiben für die Schifffahrt — ausgenommen für japanische Marineflotze — gefüllt, bis der Flottenchef entscheidet, daß die japanischen Operationen das Gefahren mit Schiffen dritter Mächte nicht mehr gestört werden.

## Tragischer Tod eines Sudetendeutschen.

Reichenberg, 17. Okt. Noch jetzt werden zahlreiche Sudetendeutsche vermissen, die vor Sudetendeutschland geflohen waren oder gefangen genommen und zu Sankt-arbeitsschweren geworfen worden waren. Über das Schicksal dieser Vermissten berichtet vollkommen Unwissenheit. Es besteht die Befürchtung, daß viele von ihnen nicht mehr am Leben sind.

Wie der Reichenberger Tagebot am Montag meldet, wurde am Sonntag in Südtirol ein britischer Untergangsmilitärsoldat gefangen. Der einzige Sohn einer 74-jährigen Witwe ist aufgrund dieses Verdachts am 24. September zu Erdarbeiten der Militärversorgungskommission kommandiert worden. Der Toten ging an einem mit Ästen von oben bis unten bewachsenen Höhenkamm, wie angelebt, an einem alten Band etwa 50 Zentimeter über dem Boden. Unterhalb des roten Auges konnte eine Verwundung festgestellt werden, desgleichen wurde

## Keine französische Unleihe für Prag

London, 18. Okt. (Kunstmeldung) Die tschechischen Finanzabteilungen, die seit einigen Tagen in London weilten, haben am Montag London wieder verlassen, nachdem, wie Reuter meldet, der britische Vorsitz der sechzehn Millionen Pfund und seine Verwendung zufriedenstellend besprochen worden sind. Weitere Verhandlungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden, da über die weiteren finanziellen Wünsche der Tschechoslowakei, die von der Sudetendelegation in einer Denkschrift an die französische und die britische Regierung niedergelegt worden waren, noch keine Einigung erzielt sei. Die französische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß ihr eigener Finanzminister eine finanzielle Hilfe für die Tschechoslowakei ausstelle. Die britische Regierung habe darauf erklärt, daß sie nicht bereit sei, die Last allein zu tragen.

## 500 000 Flüchtlinge verliehen Kanton.

Tofu, 17. Okt. Nach einer Pressemeldung aus Hongkong ist in Kanton das Sandrecht erklärt. Es wurde gleichzeitig ein Notmaßnahmen erlassen, die Verfassungsverbot erlassen, ferner erhielten die chinesischen Behörden Vollmachten zur Durchsuchung privater Wohnungen und Hotels zur Schaffung von Unterständen zum Schutz der Einwohner und zur Verhinderung von Brigaden zu militärischen Zwecken. Einer am Montag eingetroffenen Meldung zufolge haben bereits 50000 Personen am Kanton verlassen und sind ins Hinterland geflüchtet.

Flüchtlinge an der rechten Hand festgestellt. Die Hände sowie das Gesicht waren bereits in den Verwundungsorten übergegangen.

Das Opfer tschechischer Gewalttatgefallen geworden ist; denn die Lage des Toten mit dem rechten Fuß förmlich einklemmt an einem Stiel, der zwischen den Füßen zu zerbrechen, sowie die Wunden sind Zeugnis dafür, daß Prediger das Opfer eines Mordes geworden ist. Der totte Sudetendeutsche wurde in seinem Heimatort übergebracht.

## 2000 Amerikaner in Rotspanien gefallen.

New York, 17. Okt. Die Nachforschungen amerikanischer Behörden haben ergeben, daß bisher nicht weniger als 2000 Amerikaner in Rotspanien gefallen sind. Obwohl nur dem Dies-Untersuchungsausschuss die gelegentlich verbotene Anwendung von Freiwilligen für die rotspanische Front wiederholt angeprangert wurde, ist „Associated Press“ aufgefordert, die bloßgefeierten Organisationen bisher nichts unternommen worden.

## Die Iren fordern Beendigung der irischen Trennung.

Brisbane, 18. Okt. Am Sonntag wurde eine nationalsozialistische Versammlung in Londoner an der Grenze zwischen Ulster und Irland auf nordirischen Gebiet abgehalten, an der über 2000 Iren teilnahmen. Mehrere Redner, darunter sogar Mitglieder des nordirischen Parlaments, forderten die Vereinigung Nordirlands mit dem Freistaat Irland.

Präsident de Valera hatte der Versammlung eine Sonderbotschaft zugezahnt, in der er erklärte, daß solange Irland geteilt bleibe, die Beziehungen zwischen England und Irland nicht endgültig als gesichert angesehen werden könnten. Ein Redner erklärte, daß Irland, wenn die Teilung nicht bald ein Ende nehme, nicht mehr verhandeln, sondern zur Tat schreiten werde.

Zu den Erfahrungen, die der irische Ministerpräsident de Valera am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ über die Frage der Vereinigung von Südirland und Nordirland abgegeben hat, schreibt der diplomatische Korrespondent von Press Association, es sei festzustellen, daß de Valera der britischen Regierung keinerlei neue diesbezügliche Vorstellungen unterbreitet habe. Die britische Regierung sei immer noch der Ansicht, daß ohne die Ju-

stimmung Nordirlands seine Veränderung in dessen Status vorgenommen werden können, das heißt, daß die britische Regierung an keinerlei Verhandlungen mit de Valera über die nordirische Regierung hinweg teilnehmen können. Die Einigungsfrage müßten Südirland und Nordirland unter sich ausmachen.

Ministerpräsident de Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verewigten würde. England müßte Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen. Ulster könne in örtlichen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, würden die Ausichten einer Zusammenheit Irlands mit England sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufzuheben müsse.

Sachsen, an denen „alles breit war, breit der Gang, breit die Aire, breit die Rebe, breit die Schädel“, und „nur wenn es mal heißt, Sein Weigeltum war, dann ist es nicht Seine Schädel kann ganz vom Kopf und Schild aus gleichem Holze wie der Eiche“. Gleich, ja auch die Witze von Dürum“ gescheint. Sie verfeinert, zweifellos mit am ehesten den niedersächsischen Humor, der auch vor Tod und Teufel nicht erloskt und in Käfer Überlebenskraft, fast unsterblich, den Sieg gewinnt.

Mit germanischer Feindseligkeit, ja, Härte bündigt Breitens Bauern an der Grenzmauer an der Käferhöhe, am alten eisernen Vorhang. Sollte der Kleine Käferbauer wird stark vor Schluß in der Stunde der großen Stadt. Er heißt sein Eichen mit Tor aus dem heimischen Moor, und er ist vor der offenen Ohrstiel — um den Rauch der Heimat zu riechen! Man hat es Breitens vielerorten verboten, daß — in seinem meistgelesenen Buche, dem „Jörn-Uhl“ — der Held den Hof aufsucht und in die Stadt zieht. Dabei wird aber überleben, wie heißt dieser Bauernkrieg, überland um sein Eigentum kämpft und arbeitet. Auch hier scheint mir Radler die glückliche Formel gefunden zu haben, wenn er sagt, daß es im „Jörn-Uhl“ um den inwendigen Menschen gehe, „wo der Hof als ein Hohes und Heiliges, Menschen und Seele aber als das Höchste und Heiligste erscheinen“.

Neben dem Bauern, lebt der algermanische Schafzüchter — solche waren ja Breitens Dichterwelt überwunden — in „Peter Moers Fahrt nach Südwelt“, dem helltönenden Heldenepos auf deutsche Treue und Tapferkeit und Pflichtfüllung auf deutsche Gemeinschaft und Kameradschaft inmitten von Weltkrieg und Tod, einem Buch, das jedem deutschen Jugendlichen in die Hände drücken sollte. Und der Untergruß der Anna Holzmann, die aus dem Käfergärtnerin der Wolfsburg, das Gefühl des südwestdeutschen Walfangs überdeutscher Macht im Menschenleben und Schädel, darf herzstolz. Am ehrbarsten wund, wofür empfinden wir dieses Eingreifen dunkler Naturkräfte beim Tode der Maria Ländle (in den „Drei Gezetteln“), die von den Wälderschwestern befürchtet und binabgezogen wird. Wie eine algermanische Frau er scheint uns Lützis Mutter, die „Stimmen aus der Dunkelheit“ vernimmt — wir denken auf das Werk der großen Nordländerin Selma Lagerlöf. Und

## Der Dichter der Nordmark.

(Zu Gustav Freyssen 75. Geburtstag am 19. Oktober.)

Von Professor A. Wippermann.

In seiner „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Dialektalien“ nennt Josef Radler einmals das Dichtermaut des Norddeutschen, die alten alten Norddeutschen und in leuchtendem Weise zeigt er, wie nach Hebbel, Jenz und die drei großen Erzähler dieses alten Baumwollfleißes für ihren Gott gedacht und gesungen haben. Timm Krögers Gott des Zemiens war bei Bartels ein deutscher Lutherchristus und bei Breitens ein germanisch-heldischer Heiland geworden. „Wer denkt nicht an den altsächsischen Heiland! In der Tat finden wir in den Schöpfungen der Norddeutschen Dichter von Hebbel bis Klaus Groth und bis Blund eine überwältigende — oder auch nicht überwältigende — Fülle alten, uralten Volkstums in Natur und Menschenleben erhalten. Sitten, Bräuche, religiöse und gesellschaftliche Anschauungen, Übergläubische und Träume, Abnungen und Gelüste.“

Wohl am starksten in diesem Urgrunde verwurzelt ist Gustav Freyssen, seit Jahrzehnten seit Jahrzehnten auf Norddeutschlandsschule anständig waren und in leuchtendem Dichtermaut der alten alten Norddeutschen Heimat seines Barths, greift er denn auch in die tiefe, dämmernde Dichterwelt zurück und zeigt, gemütsvoll und lebhaft wie ein Willensbauer — wie der niederdeutsche Mensch aus Boden und Blut seine Eigenart entwickele. Germanisch, nord-germanisch sind die Menschen bei Breitens; sein Jörn-Uhl, der niederdeutsche Sinnierer, der doch schließlich zum niederdeutschen Lärmenden veranlaßt die beiden Brüder (in dem großen Roman „Die Brüder“) in ihrer niederdeutschen Zähigkeit, der eine in leichten düsteren Größen, der andere in seinem „Glauben an das Licht“, oder — in dem herzlichen „Jugend- und Hoffnungsspiel“ der harten, fast schon zornigen Zeit der transatlantischen Rechts- und Linken — eine neue, eine neue, eine neue nordische Wucht, wo doch unter den barischen Verhällohnheit ein steinbegebendes mittlerliches Herz schlägt; oder der ehrenstieke, prachtvoll rund und weich gesinnete Pastor Adam (in dem „Pastor von Bassar“), einer jener



Gustav Freyssen,  
der vom Führer und Reichsämter mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde. (Weitbild, R.)



stande ist, die gesetzlichen Anwaltsgebühren aufzubringen, möglichst bald nach dem Unfall betreut und damit vor rechtlichen Nachstellen geschützt werden kann, stehen die Rechtsbetreuungskassen in ständiger Verbindung mit der Polizei und den örtlichen Kronenanstalten. In den Polizeirevierien und in den Aufnahmestimmen der Kronenanstalten werden Plakate angebracht werden, auf denen in geeigneter Weise auf die kostenlose Betreuung der unfallverletzten oder unfallgeschädigten Volksgenossen durch die NS-Rechtsbetreuungskassen hingewiesen wird.

— Reichsarbeitsführer Hiesel mit seinem Stab weilte am Dienstagvormittag in Wiesbaden. Vor dem Hotel "Schwarzer Bock" hatte ein Doppelposten des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen.

— 300 Betriebe im Leistungskampf. Zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe haben sich 3000 Betriebe im Gau Hessen-Nahe beim Gaubmann der Deutschen Arbeitsfront angemeldet. Damit ist das Gesamtresultat des Vorjahrs um 1200 Betriebe überschritten. Freudig hat sich diese große Anzahl von Betriebsgemeinschaften mit 180 000 beschäftigten Menschen zu diesem sozialen Wettkampf gefestigt. Sie werden in ihren Bemühungen um die höchste Auszeichnung "Nationalsozialistischer Wettbewerb" vorbildlich sein für eine wohltätige Betriebsgestaltung. Zur Durchführung des Leistungskampfes ist Zeit bis Ende April 1939 gegeben. Die Dienststellen der DAF haben in diesen Tagen mit der Überprüfung und Beratung der Betriebe begonnen.

— Metallscheiben in der Straßenbeleuchtung. Nachdem in der Wilhelmstraße durch Einsetzen von Metallscheiben an der Straßenbeleuchtung ein besseres, blendfreies Licht geschaffen worden ist, was von Kraftfahrern und Fußgängern sehr begrüßt wird, ist man dazu übergegangen, diese verkehrssichere Erfahrung auch in anderen verkehrreichen Straßen anzumachen. Zur Zeit werden die Straßenbeleuchtungen in der Adolfsstraße und Adolfsallee mit Metallscheiben versehen.

— Der Reichsarbeitsdienst stellt bis zum 15. November 1938 noch freiwillig mit mindestens einjähriger Dienstverpflichtung ein. Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahre, die als Ablösung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gilt, werden die freiwilligen Längerdienstende und können zum Bormann, Obernottmann und außerplanmäßigen Truppführern befördert werden. Bei Auscheiden wegen Ablauf der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit erhalten Längerdienstende neben der sonstigen Fürsorge eine Dienstbelohnung.

— Erfolgreiche Steuerneuerungsprüfung. Auf die Wichtigkeit der von den Finanzämtern durchgeführten Buch- und Betriebsprüfungswart zur Sicherung des Steueraufkommens kommt es wieder hinzu, worden zu haben, die die Wirkung dieser Art gezeigt hat. Ergebnis der Steuerneuerungsprüfung der Finanzämter im Rechnungsjahr 1937: Einnahme über dem Ministeriatrat: Groß in der Deutschen Steuererhebung berichtet. Die Finanzämter haben von insgesamt 1.302.294 der Prüfung unterliegenden Betrieben 848.357 Betriebe geprüft. Das sind durchschnittlich 65,1 % der zu prüfenden Betriebe. Die durch die Außenprüfungen nach erhobenen Steuern betragen 16.273.569 RM.

— Vorsicht auf der Straße! Das trockne Wetter der letzten Wochen ließ die Straßenpflaster flott und scharfen Zähne dahinschreiten und fahren. Solange der Boden trocken war, konnte sogar das von allen so viel bewunderte herbstliche Laub wenig anhaben. Doch mehren sich die Gefahren des Ausgleitens und Fällens, wenn das Steinpflaster der Bürgersteige und die Fahrdämme im Herbstlaub liegt, oder Regennähe alles überzieht. Hier heißt es im Interesse der Unfallverhütung vor allem: höre Beleitigung des herabfallenden Laubes am Tage von den Bürgersteigen! Auch soll man seine Wege nicht zu kurz in der Zeit demellen, um eben mehr Acht haben zu können. Die Radfahrer haben bei nassen Boden beim Fahren von Kurven sehr zu achten. So häuft es am Montagabend wieder eine Radfahrerin Ede Coulonstraße und Michelsberg infolge des glatten Bodens.

— Nicht schaum die Ecken biegen. Bei schräg abfallenden Straßen sollten die Radfahrer jedes besondere Voricht warten lassen, vornehmlich beim Einbiegen in einen Querweg oder Straße. So verlor ein Radfahrer beim Einbiegen von der Steuben- in die Paulinenstraße die Gewalt über sein Fahrrad und krachte zu Boden. Fals wäre er noch in mehrere Spaziergänger hineingelaufen, die gerade den Fahrdamm überquerten. Der Radler erlitt blutende Wunden und flüchtete über innere Schmerzen. Man brachte ihn zur Untersuchung ins Krankenhaus.

— Hoffentlich hilft es! Die von den Kraftfahrern so gefürchtete Skurie in der Platter Straße, an der sich schon so manches schwere Unglück ereignet hat, erhält in ihrer ganzen Länge ein Eisenbanderol.

— Diebstahlschronik. Aus einem unvergeschlossenen Personenkraftwagen, welcher in einem Hause in der Schwab-

Schritt nach vorne war, gelang einen Vorkoch in kritisches Unheil, gewann (wenn man nun "Ariadne" ablehnt); und man darf an die musikalische Gestaltung des ebenfalls wieder antiken Stoffes gehofft sein an dem er dem Betreuer noch bereits jetzt arbeitet ("König Midas"). Sowohl die Uraufführung der "Daphne", die dem Dresdner Operndirektor gewidmet ist, wie die Erstaufführung des "Friedensfest" leitete Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm mit der ganzen, genialen, intuitiv schöpferischen Radikalungsfunktion, die man an diesem mit Recht in aller Welt gesierten Operndirektor schon oft erlebt hat. Wahr Regie wunderlaut Prof. Max Hofmann. Die Dekorationen, Bühnenbilder und Kostüme Adolf Mühnkes und Prof. Gaußos bildeben ein Ruhmesblatt für sich. Nicht minder die von Karl Maria v. Bemba u. a. einkubierten Thore, gesintetende gelungene und darfekillerische Verlebungen verdiente man in diesem Opern-Verkauf (Friedrich Giese, Daphne) und Dorette Kall (Apollo), ferner Mathieu Wöhlersmeyer (Kommandant) und Martha Fuß (Maria). Richard Strauss und alle Helfer am großen Werk wurden mit stürmischen Enthusiasmus gefeiert.

Felix v. Lepel.

\* Und ihren Willen beklam sie doch! Der Dichter Viktor von Scheffel ärgerte sich immer über die dummen Autogrammbittern und schlug sie rüdwig ab. Wer dennoch einen Namenszug von ihm haben wollte, musste schon an einer Wit treten. Auf diesen Umstand dauernd, schrieb ihm eine junge Schreinerin einen recht dörflichen Brief, in dem sie schreibt: "Willst du der Welt läuft sie ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen." Über diese dreiste Zumutung war Scheffel geradesu wütend. Spornreitend setzte er sich hin und schrieb die Antwort: "Sie sind eine dumme Hans, mein Fräulein," so rurzelte er drausen, sonst hätten Sie gemerkt, das das von Ihnen ättierte Goethewort auf einem Druckfehler beruht. Es müste eigentlich heißen: Alles in der Welt läuft sich ertragen, nur nicht eine Reihe von dummen Fragen." Viktor von Scheffel! Erst als er den Brief abgelese hatte, fiel dem Dichter ein, dass er seinem Grundherz unterzu geworden war und dem Fräulein aus Wien nun doch ein Autogramm geschickt hatte.

# ATIKAH

## führt

als

meistgerauchte

5 Pf-Cigarette

und steigert

jeden Monat

ihren Umsatz

um weitere

Millionen

5 Pf









## Deutsche Männer Deutsche Frauen



treten ein in die Ortsgemeinschaften des Deutschen Roten Kreuzes in Wiesbaden, Biebrich und Heddernheim und unterstützt ihre vaterländische Arbeit, die das Wohl unseres Volkes und insbesondere das unserer Wehrmacht fördert.

### Kommt und helft!

Auskunfts- und Meldungen für Wiesbaden: bei der Kreisgemeinschaft, Kronenstraße 5, Part., vorm. 11-1 Uhr  
Auskunfts- und Meldungen für Biebrich: Elise-Kirchner-Straße 19, Dienstag und Donnerstag nachmittags  
Auskunfts- und Meldungen für Heddernheim: Langgasse 17, nachmittags.  
(Mindestbeitrag für das Jahr RM. 3.-)

## Radio

repariert fach-  
gemäß u. schnell  
**Gottfried**  
Grabenstraße 26  
Telefon 23895



Die

## Bierbräuerei zur Sonne · Mainz

ist am 13. Oktober d. J. in arischen  
Besitz übergegangen u. wird weiter-  
geführt unter der neuen Firma

## Bierbräuerei zur Sonne

Gebrüder Kohl · Mainz

Eilt!

19. Oktober



2 Hauptgewinne zu je  
**1 MILLION RM**  
2 GEWINNE ZU JE

**500 000**  
2 GEWINNE ZU JE  
**300 000**  
2 GEWINNE ZU JE  
**200 000**  
10 GEWINNE ZU JE  
**100 000**

ZIEHUNG I KLASSE 19. u. 20. OKTOBER 1938  
LOSPREISE JE KLASSE  
1 Los 3 RM, ½ Los 6 RM, ¼ Los 12 RM, ½ Los 24 RM.

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen Wiesbadens

**Oelbermann**Bahnhofstraße 15  
(Nähe Hauptbahnhof)**Glücklich**Große Burgstraße 14  
(Nähe Schloß)**Habelmann**Mauritiusstraße 14  
(Nähe Vereinshaus)**E. Kern**Abelheidstraße 28  
(Ecke Adolfsallee)

Zurück.

**Dr. Michaelsen**

Wilhelmstraße 46

**Auto-Verleih Loyal**Neue Wagen von 8 PL an.  
Hutpf. Kasko und Ins. Unfall vers.  
Bahnhofstraße 27. Telefon 22988

Versteigerung.  
9 Donnerstag, den 20. Okt. 1938,  
9 Uhr vorm. im Hause der  
Lorcher Schule

Eingang Homburger Straße  
werden öffentlich meistbietend  
seinen Barzahlung versteigert:  
Leitwagen, Fenster, Türen,  
Tore, Siedel, Wandschalen, Koffer,  
Schlüssel, Ausguckdecken, Herde,  
Dosen, Alteien u. w.  
Treffpunkt der Kauflebhaber  
8.45 Uhr.  
Seeresidenzverwaltung  
Wiesbaden.

**Prießnitz-Verein**

für naturnähe Lebens- und Heilweise E. V. · Wiesbaden

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im oberen Saale zur  
Wartburg, Schwabacher Straße 51. Vortrag von Dr. med.  
Kemm, Stuttgart, Facharzt für Nervenkrankheiten**Warum sind wir so nervös?**

Was ist Nervosität und wie äußert sie sich? Sind wir nervös und wer ist nervös? Welches sind die Ursachen nervöser Erkrankungen? Wie behandelt man die Nervosität? Was sagt die Naturheilkunde dazu?

Eintritt für Mitglieder frei, letzte Beitragsquittung vorlegen.

Nichtmitglieder 30 Pfennig.

Der Vereinsleiter

Wie sind wir Männer  
doch bescheiden -

Während die Frauen überzeugt damit  
beschäftigt sind, sich mit den letzten Mode-  
neuheiten zu schmücken, denen wir noch  
lange nicht daran, uns von dem alten  
Anzug zu trennen, in dem wir uns doch  
so wohl fühlten. Aber — Hand auf's Herz —  
wollen Sie nicht auch eine gute Figur  
neben den Damen machen, einen Anzug  
tragen, der Sie elegant kleidet und ganz  
auß. Ihre persönliche Note ausgestopft  
ist? Haben Sie für diesen Fall Ver-  
trauen zu

**Koden-Frey**Resasse, Ecke Elisenbogenallee  
Er ist bekannt für Herrenkleidung von  
autom. Art.

Sehen erschienen:  
Kleiner  
amtlicher  
Taschen-

**Fahrdienst****Rhein-Main**

Gültig vom 2. Okt. 1938

bis zum 4. Mai 1939

**Preis 30 Pf.**

Erhältlich in allen  
einschlägigen Ge-  
schäften, an den  
Fahrkartens - Aus-  
gabestellen der  
Reichsbahn, an d.  
Tagblattschaltern  
und bei den Tag-  
blatt-Trägern.

## Reißzeuge Richter-Rieffel

für Techniker . . . von RM. 10.— an  
für Schüler . . . von RM. 2.25 an

Koch am Eck

## • Holzsessel • Manila-Rohrsessel

Immer preiswert — immer gut im

Rohrmöbel-Spezial-Haus **HEERLEIN**, Goldgasse.

## Moderne

## Strickleid.

nach Mak.  
Reparatur  
Rohrleider  
Strickerei  
Schneider,  
Hellmundstr. 40, 1

## 12

## Verloren gefunden

Schw.-W. Kater  
14. 10. entlaufen  
G. Belohner abg.  
Wenigerbaur. 3.  
bei Künzer.

## 14

## Schregeleiste

Garten ab. Süd  
Sand, nicht u.  
Sand, nicht u.  
gezähnt. Ann. u.  
T. 323 T. Gel.

## Blutreinigung

Blutverdünnung  
und Ausscheidung: harnsaurer  
Ablagerungen im Blut — die  
Grundursache von Rheumatis-  
mus, Fisch, Ischias sow. Adern-  
verkalkung — empfiehlt sich eine

## Herbst - Kur

mit meinen bewährten  
naturreichen Mitteln

## Blutreinigungs-Extrakt

## Wacholder-Extrakt

**Floradix** "Blutreinigungs-  
Extrakt" Entzündungs-  
Entzündungs-  
Leber- u. Gallen-  
Nieren- u. Blasentee

Nur echt:

**Wiesbadener Kräuter-  
u. Reformhaus**

P. Blumenthal, Marktstraße 13  
neben Uhrturm

Heute wurde unsere liebe Tante und

Großtante

Fräulein

**Magdalene Kirner**in 83. Lebensjahr in ein besseres Jenseits  
überreufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Donner-  
tagabend, 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof  
statt. Das Seelenamt ist Mittwoch früh  
7.15 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Sonntag abend entschließt sonst

## Carl Ehrhardt

im 77. Lebenjahr.

**Willi Ehrhardt.**

Wiesbaden, den 18. Oktober 1938.

Die Einäscherung findet am Mittwoch,  
den 19. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.

Unseres lieben braven Bernhard's  
unschuldiger Leib wird am Mittwoch  
den 19. Oktober 1938, nachmittags  
2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof der  
Erde übergeben.  
Familie Conrad Keck, Emser Str. 62

## Im Westend wohnen 13593

der tüchtigsten Hausfrauen Wiesbadens. Sie haben  
keine Zeit, jeden Tag lange Wege in die Stadt  
zu machen — sie wollen gerne die täglichen Be-  
sorgungen rasch erledigen.

Sie wollen Zeit haben, ihr Heim im Schuß zu halten —  
es soll doch alles in Ordnung sein, wenn die andern  
von der Arbeit heimkommen.

Diese Hausfrauen müssen rasch etwas mitbringen  
können, das gerade im Haushalt fehlt — man muß  
ihnen aber auch lange Wege sparen, wenn sie für  
Heim oder Haushalt mal was besonders Nettetes und  
Preiswertes kaufen wollen.

## Eine FRANKE-FILIALE im Westend

— durch Übernahme der Firma Kaufhaus des  
Westens Siegfried Kahn, Wellritzstraße 45 —  
schafft diese Möglichkeit.

**Morgen, am 19. Oktober 1938**  
wird das neue deutsche Geschäft eröffnet

## Ecke Wellritz- u. Walramstraße

Die gleiche gute und sorgsame Bedienung wie im  
Hauptgeschäft gleich bei der Feuerwehr  
zeigt Ihnen gerne und unverbindlich alles. Kommen  
Sie bitte bald — Sie werden bestimmt oft und gerne  
wiederkommen!



## FRANKE

## HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

## GLAS UND PORZELLAN

„gleich bei der Feuerwehr“

## NEUGASSE 11

und jetzt auch

## WELLRITZSTRASSE 45

Ihre Zucker %  
genau mit dem Züpfen in 3 Minuten leicht  
selbst herstellen. Auskunft kostenfrei.  
**J. Pfeiffer, Amorbach 160/Bay.**

## Auto-Verleih

Neue Wagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 25584

## Gesichtshaare

Hautfehler, Warzen usw.  
entfernt durch Elektrolyse od. Kurz-  
wellen - Diathermie lang. Spezialklinik  
**Helene Peupelmann**  
Wilhelmstraße 60 — Telefon 23917

## Haarfärben

Blondieren  
Tönen  
im **Salon Dette** Michelsberg 6